

Nachruf

Norbert Eickermann

Am 20. Juli 1995 verstarb kurz vor Vollendung seines 90. Lebensjahres, vereinsamt und von der Fachwelt nahezu vergessen, doch von einer seiner Töchter liebevoll betreut, Norbert Eickermann in einem Pfälzer Altenheim, wo niemand ahnte, was für ein bedeutender und weithin geachteter Gelehrter er einmal war. Geboren wurde er am 6. September 1905 in Werl/Westf. (sein Familienname war ursprünglich: Fickermann, den er – um seiner Töchter willen – 1961 ändern lassen mußte). Dort absolvierte er auch die Schulzeit und das Gymnasium, um dann ab 1924 in München und Göttingen historisch-philologische Studien zu betreiben, die in Berlin fortgesetzt wurden, wo er in dem damals führenden deutschen Vertreter der lateinischen Philologie des Mittelalters, Karl Strecker, seinen eigentlichen Lehrmeister fand, dessen Assistent er schon nach kurzer Zeit wurde. Ein akademisches Examen hat er jedoch niemals abgelegt, zumal er aus wirtschaftlichen Gründen zunächst auch nicht darauf angewiesen war. Er begründete es immer damit, daß man dafür ja mehrere Studienfächer haben müßte, während er nur ein Gebiet, die mittellateinische Philologie, beherrsche. Dies war keineswegs zutreffend, denn er verfügte nicht nur in der Klassischen Philologie, sondern auch in der Patristik, der mittelalterlichen Geschichte und Musikgeschichte, der Liturgik und in den historischen Hilfswissenschaften über so ausgedehnte Kenntnisse, daß er jederzeit ein Examen hätte bestehen können. Daher muß man wohl ein Versäumnis Streckers darin sehen, daß er E.s Bedenken nicht zerstreuen konnte. Allerdings war E., der äußeren Erscheinung nach ein typischer Vertreter des Westfalenlandes, auch etwas mit dem für diese Gegend sprichwörtlichen Dickkopf behaftet. Auf Grund der Zusammenarbeit mit Strecker wurde er 1936 offiziell als Mitarbeiter in die *Monumenta Germaniae Historica* übernommen, womit er sein eigentliches Ziel erreicht und die von ihm ersehnte Lebensaufgabe gefunden zu haben glaubte. Er arbeitete hauptsächlich in der Abteilung der *Poetae*, hatte aber auch sonst zu den Bearbeitern anderer Gebiete die besten Verbindungen und scheint sich besonders mit dem ehemaligen Präsidenten P. F. Kehr, der ihm bisweilen kleine Sonderaufgaben stellte, sehr gut verstanden zu haben, worüber er